

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird am Abend vorher ausgegeben und versendet.
Bierteljahrspreis 1 Mark 20 Pfennige ausschließlich Boten- und Postgebühren.
Bestellungen werden in unserer Expedition, von den Boten, sowie allen Postanstalten angenommen.

Inserate werden mit 10 Pfennigen für die 4-gespaltenen Korpuszelle berechnet und bis mittags 12 Uhr des dem Tage des Erscheinens vorhergehenden Tages angenommen.
Für Nachweis und Offerten-Annahme 10 Pfennige Ertraggebühr.
Fernsprech-Anschluß Nr. 12.

Wochenblatt für Zschopau und Umgegend.



Amtsblatt

für die Königliche Amtshauptmannschaft Flöha, sowie für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Zschopau.

Nr. 113.

Dienstag, den 25. September 1906.

74. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Mit Nummer 116 beginnt ein neues Quartal auf unser Blatt und laden wir in Hinblick auf die nunmehr beginnenden langen Herbst- und Winterabende zu recht zahlreichem Neu-Abonnement auf das dreimal wöchentlich erscheinende

Wochenblatt für Zschopau und Umgegend

mit der Unterhaltungsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“

hiermit ganz ergebenst ein. Wir werden stets bestrebt sein, allen Anforderungen, die an ein gutes Lokalblatt gestellt werden können, zu genügen. Unsere vornehmste Aufgabe wird es sein, den lokalen Teil immer weiter auszubauen und neben Nachrichten aus Sachsen und den Nachbarländern auch in gebrüngter Kürze unsere Leser über alle Vorkommnisse in der Politik zu unterrichten. Durch Abschluß mit dem bestrenommierten Telegraphischen Bureau von Wolff, sind wir in der Lage, alle am Erscheinungstage bis nachmittags 4 Uhr einlaufenden neuesten Nachrichten noch in der betreffenden Nummer aufzunehmen.

Und auch unseren freundlichen Leserinnen hoffen wir durch spannende Romane und Erzählungen, sowie durch von Zeit zu Zeit erscheinende illustrierte Modenberichte, mit deren Veröffentlichung wir bereits in heutiger Nummer beginnen, gerecht zu werden.

Der Bezugspreis des Blattes ist ein mäßiger, er beträgt vierteljährlich 1 Mark 20 Pf. ausschließlich Boten- und Postgebühren.

Bestellungen werden in unserer Expedition, von den Boten, sowie allen Postanstalten jederzeit gern entgegengenommen.

Die Redaktion und Expedition des Wochenblattes für Zschopau und Umgegend.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der von dem öffentlichen Fußwege Parzelle Nr. 685 abzweigende öffentliche Fußweg Parzelle Nr. 674 des Flurbuchs für Weizbach, welcher im Oberdorf, unterhalb des oberen Gathofs in die Dorfstraße einmündet, für den öffentlichen Verkehr eingezogen worden ist.

Zschopau, am 19. September 1906.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.

Aus Sachsen.

Zschopau, den 24. September 1906.

— Offizielle Stadtverordneten-Sitzung, Freitag, den 21. September 1906. Herr Vorsteher Süßner eröffnete die Sitzung und wünschte dem Kollegium nach Feststellung der Anwesenheitsliste und Beklebung der Registrend-Eingänge die Mitteilung, daß die für den Umbau der hiesigen Postanstalt bewilligten Kosten vermutlich nicht unerheblich überschritten werden würden, sobald sich eine Nachbewilligung notwendig mache. Hierüber entpann sich eine längere Debatte, dahingehend, daß erst eine genaue Auflistung aller noch zu erledigenden Arbeiten gefordert und dann, nach Prüfung derselben, eine etwaige Nachbewilligung erfolgen könne. Nunmehr zur Tagessordnung übergehend, berichtet Herr Stadtverordneter Amtshauptmannsmeister Voigt namens des 1. und 2. Ausschusses über den Ratsbeschluß, betr. den Verkauf von Baugrund an den Bürgermeister Herrn Baumgärtner. Derselbe beabsichtigt an der Waldkirchnerstraße neben der Solbrigischen Villa durch Herrn Baumwitzer Edam ein Einfamilienhaus zu erbauen und bittet um Überlassung eines Teilstückes der Parzelle Nr. 802 mit 20 Meter Straßenfront zum Preise von 1 Mark 50 Pf. für den □-Meter. Es handelt sich hier eigentlich nur um eine Uebertragung, da die betr. Baustelle bereits vor längerer Zeit einem anderen Herrn zugesprochen war, der aber später hier von Abstand genommen hat. Einstimmig wird dem Ratsbeschluß beigetreten. — Über Vorschläge zur Wahl eines Wahlausschusses zur Vorbereitung der Stadtratsbergangswahl berichtet namens des 4. Ausschusses Herr 2. Vorsteher Konrad Süßner. Ende dieses Jahres scheiden die Herren stellv. Bürgermeister Stadtrot Drechsler und Vorsteher Stadtrot Höfer aus dem Ratkollegium aus. Zur Vorbereitung der Wahl wird der 4. Ausschuß in Vorschlag gebracht und einstimmig als Wahlausschuß gewählt. — Hieraus handt noch eine vertrauliche Besprechung statt.

— Zwicker Ausstellungslotterie. Wie uns der geschäftsführende Ausschuß der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Zwicker mitteilt, werden wahrscheinlich die beiden Nummern-Serien getrennt zurziehung gelangen. Die ziehung der ersten Serie, Postnummer 1—100 000, erfolgt am 1. Oktober und folgende Tage, die der zweiten Serie, Nummern 100 001—200 000, am 15. November und folgende Tage. Böse zur zweiten Serie sind noch in der Expedition des Wochenblattes zu haben.

— Se. Maj. der König wohnte gestern früh dem Gottesdienst in der Schlosskapelle zu Pillnitz bei. Um 1 Uhr fand im Schloß Familien- und Marschallstisch statt. Nachmittags unternahm der König mit seinen Kindern einen Spaziergang.

— Mit Ablauf des Jahres 1907 läuft bekanntlich auch die Frist ab, für welche die erhöhte Stütze der Einkommensteuer von den Ständen bewilligt worden ist, und man gibt

sich bereits vielfach der Hoffnung hin, daß diese 25 prozentige Steuererhöhung mit dem Jahre 1908 wieder in Wegfall kommt. Wie man aus zuverlässiger Quelle erfährt, läßt sich jetzt noch nicht mit Bestimmtheit sagen, ob eine Erhöhung der sächsischen Staatskommunensteuer zu dem angegebenen Zeitpunkt eintreten wird oder nicht, da dies lediglich von der Gestaltung des Staatshaushaltsetats für 1908/09 abhängt. Die Vorarbeiten für die Feststellung der einzelnen Staatspositionen für 1908/1909 sind jedoch soeben erst in dem Ministerium begonnen worden, und es läßt sich selbstverständlich heute noch gar nicht übersehen, wie hoch die Anforderungen sein werden, die an die Steuerkraft des Landes zur Aufrechterhaltung eines geordneten Staatshauses gestellt werden müssen. Selbstverständlich spricht bei der Erhebung der Staatskommunensteuer auch das finanzielle Verhältnis Sachsen zum Reich mit, daß ja für die Zukunft augenscheinlich ein besseres zu werden verspricht. Es läßt sich jedoch auch hier noch nicht mit Bestimmtheit sagen, wie hoch der Beitrag ist, den Sachsen zu leisten hat, und auch aus diesem Grunde ist es nicht möglich, schon heute einen Wegfall der 25 prozentigen Steuererhöhung mit Sicherheit vorauszagen zu können.

— Im Bereich der Sächsischen Staatsseisenbahnverwaltung sind durch die Fahrkartensteuer im Monat August 144 400 Mark vereinnahmt worden. Dieser Betrag bleibt hinter dem vorher geschätzten Betrag der Steuer nicht unerheblich zurück. Dagegen hat die Fahrgeldernahme der Sächsischen Staatsseisenbahnen im Monat August einen Mehrbetrag von 255 730 Mark gegenüber dem gleichen Monat im Vorjahr eingebracht. Die Summe beträgt 5,41 Proz. und widerlegt die Annahme, die Fahrkartensteuer habe eine verhindernde Wirkung auf die sächsischen Finanzen aus.

— Über die Verbesserung von Soldatenbriefen sind vom Reichs-Postamt zum Teil neue Bestimmungen ergangen. Insbesondere soll in Zukunft die Nachsendung portofrei beschränkt werden und andere Sendungen an Militärpersonen, die vorübergehend beurlaubt oder bereits aus dem Militärdienst entlassen sind, ohne Portozuschlag geschehen. Mohnbriefe, in denen Soldaten an die Bezahlung für entnommene Barten usw. erinnert werden, dürfen jetzt unter der Anschrift: „Soldatenbrief. Eigene Angelegenheit des Empfängers“ portofrei befördert werden. In bestimmten Fällen ist die Anwendung des Portozulassungsvermerks „Militärsache“ oder „Heeresache“ ebenfalls zulässig.

— In Schönfeld bei Görlitz ist der im 47. Lebensjahr liegende von seiner Ehefrau getrennt lebende Leichttäucher Meyer am Sonntag nach nur kurzem Krankenlager unter Umständen gestorben, die auf seinen natürlichen Tod schließen lassen. Eine geschiedene Frau aus Ehrenfeldersdorf führte dem Verstorbenen die Witenschaft. Dem Arzt gegenüber gab sie als Todesursache Meyers Bruchdurchfall an. Da der Arzt indes diese Ursache nicht anzuerkennen vermochte, wurde eine gericht-

Friedrich Bernhard Hofmann in Krumhermersdorf ist von der unterzeichneten Königlichen Amtshauptmannschaft als Fleisch- und Trichinenbeschauer für die Gemeinden Krumhermersdorf und Hohndorf verpflichtet worden und wird dieses Amt am 1. Oktober dieses Jahres antreten.

Zschopau, am 19. September 1906.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.

liche Sektion der Fleische veranlaßt, die Staatsanwalt Dr. Reiche aus Chemnitz leitete. Der Befund ergab, daß der Verdacht eines gewaltsamen Todes nicht ausgeschlossen sei, daß aber erst durch die chemische Untersuchung die über die Todesursache beigekommenen Verdachtsmomente zu bestätigen seien. Man nimmt an, daß bei einem gewaltsamen Tode es auf die einzige tausend Mark betragende Hinterlassenschaft Meyers abgehen war.

— Zwei schwere Unglücksfälle ereigneten sich Sonnabend vormittag auf dem Fabrikneubau in Dreilinden bei Mittweida. Aus noch unermeitlicher Ursache brach ein Teil des noch der Straße zu gelegenen Baugerüstes zusammen, wobei 3 Arbeiter in die Tiefe stürzten. Zwei der Verunglückten erlitten schwere Verletzungen und mußten ins Stadtkrankenhaus zu Mittweida eingeliefert werden, der Dritte wurde nur leicht verletzt. — Der zweite Unglücksfall betraf einen 15 Jahre alten Klempnerlehrling, welcher aus der Höhe des ersten Stockwerkes vom Gerüst eines der neuen Arbeiterwohnhäuser abgestürzt war. Der Bedauernswerte, welcher ebenfalls Aufnahme im Mittweidaer Stadtkrankenhaus fand, erlitt schwere Rückenverletzungen.

— Infolge der anhaltenden Niederschläge ist die Mulde in starkem Steigen begriffen. Im oberen Muldengebiet, z. B. Aue, Schlema usw., ist bereits Hochwassergefahr eingetreten.

— Der Prinz Heinrich der Niederlande wird während des Aufenthalts seiner Gemahlin der Königin Wilhelmina gleichfalls in Dresden verweilen.

— Die Königin der Niederlande trifft neueren Bestimmungen zu folge am Dienstag mit ihrem Gemahl in Dresden ein.

— Auf noch nicht völlig ausgeläufige Weise zerbrach in der Nacht zur Mittwoch in der Brauerei von Bauer in Leipzig das über 50 Centner schwere und 5 Meter im Durchmesser haltende Schwungrad der im Gange befindlichen Dampfmaschine. Ein etwa zwei Centner schwerer Teil des Rades durchschlug die 1/4 Meter starke Mauer des Maschinenhauses und stieg 18 Meter weit auf die Straße, ein zweites Stück wurde in die Höhe geschleudert und zertrümmerte die Decken zweier Etagen, ein drittes nahm seinen Weg durch die nach dem Hof gerichtete Mauer. Mauern und Decken sahen aus, als ob sie von gewaltigen Kanonenkugeln durchschüttelt seien. Zum Glück wurde niemand ernstlich verletzt. Die Ursache der Katastrophe, die bei beliebter Straße verhängnisvoll hätte werden können, scheint in dem Versagen des Regulierapparates zu liegen, der die Touren des Rades anzeigen. Jedenfalls hat die Maschine dem Regulator nicht mehr gehorcht und ist „durchgegangen“. Infolge der rasenden Geschwindigkeit, mit der das Rad lief, ist es wohl zerstört.

— Der Inhaber der bekannten Textilfirma Franz Bär u. Sohn in Ronneburg stiftete aus Anlaß seiner Ernenntung zum Kommerzienrat 25000 Mk. für den Rathaus-Erweiterungs-

hou, 15 000 M. für eine Beamten- und Arbeiter-Unterstützungskasse, 5000 M. für die Kleinkinderbewohneranstalt und 2500 M. zum Bismarckturm auf dem Reuterberg. Außerdem wurden an die Arbeiter der Fabrik 2500 M. verteilt.

Cagesgeschichte.

Deutsches Reich.

— Der Kaiser und die Kaiserin haben mit der Prinzessin Victoria Suite die Reise nach Rommeln angekettet.

— Der Kaiser wird am Abend des 15. Oktober, von Essen kommend, in Bonn einzutreffen. Am 16. Oktober vormittags 11 Uhr findet die Enthüllung des dortigen Kaiser-Wilhelm-Denkmales statt. An demselben Tage wird der Kaiser wieder von Bonn abreisen. — Der deutsche Kronprinz wird am 31. Oktober in Jauer anwesend sein, um als Vertreter des Kaisers den 250-jährigen Jubeljahr der dortigen evangelischen Gemeinde zu besuchen.

— Nach Mitteilungen von gut unterrichteter Seite hat in Coburg eine längere Besprechung zwischen dem Kaiser Wilhelm und dem Fürsten Ferdinand von Bulgarien stattgefunden, welche mit der Voge auf dem Balkan im Zusammenhang stand. Der Fürst habe auf die Schwierigkeit seiner Stellung im Lande hingewiesen, und so sehr er auch bestrebt sei, den Wünschen der Mächte zu entsprechen, und der makedonischen Bewegung in Bulgarien Einhalt zu gebieten, so sei es doch unmöglich, die diesbezüglichen Aktionen der bulgarischen Bevölkerung zu unterdrücken. Die antigriechische Bewegung in Bulgarien sei lediglich eine Folge der Herausforderung der Bulgaren in Makedonien von griechischer Seite. Kaiser Wilhelm habe dem Fürsten geraten, zunächst mit der Türkei in guten Beziehungen zu bleiben, da sonst Komplikationen entstehen könnten, welche für die Interessen Bulgariens sich höchst nachteilig gestalten würden.

— Reichskanzler Fürst Bülow dürfte, wie nach dem Berliner Tageblatt verlautet, seinen Homburger Aufenthalt bis in das zweite Drittel des Oktober ausdehnen und sodann noch Berlin zurückkehren, falls die Amtsgeschäfte nicht schon zu früherer Rücksicht zwingen.

— Die endgültige Wahl des neuen Regenten von Braunschweig wird unbedingt nicht vor Mitte dieser Woche stattfinden. Der Landtag wählte zunächst eine Kommission zur Vorbereitung der Regentenwahl.

— Wie die Berliner "Kultur-Korrespondenz" hört, ist Herr v. Bethmann-Hollweg zum Kultusminister ausersehen, und Herr v. Stüdt wird demnächst die Stütze seiner Wirklichkeit verlassen. Daß Herr v. Bethmann für diese Stellung mehr Qualitäten mitbringt als sein Vorgänger, wird sich nicht leugnen lassen.

— Der General der Kavallerie v. Massow, Präsident des Reichsmilitärgerichts, ist, wie die Kreuzzeitung hört, durch eine Kabinettorder vom 21. d. M. in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension zur Disposition und gleichzeitig in suite des 1. Brandenburgischen Dragonerregiments Nr. 2 gestellt worden, daß er in den Jahren 1885/87 kommandiert hat.

— Geheimer Rat Dr. Seitz, der als Nachfolger des Gouverneurs Teslo v. Pottlamer nach Rommeln gehen soll, wird seinen Posten etwa im November übernehmen, nachdem er im Kolonialamt abkömmlich geworden sein wird, was zurzeit infolge des Personalwechsels nicht der Fall ist.

— Die Amnestie, die der Großherzog von Baden anlässlich seines Jubiläums verfügte, ist sehr umfangreich. Unter den Begnadigten befinden sich zwei seinerzeit wegen Mordes zum Tode verurteilte, die dann zu lebenslänglichem Bußhaus begnadigt wurden.

— Dem am Sonnabend in Mannheim eröffneten sozialdemokratischen Parteitag ging eine Konferenz der sozialdemokratischen Frauen Deutschlands voraus.

— Nach den bis jetzt vorliegenden Meldungen sind deutsche Kriegsschiffe bei dem Tsuji in den chinesischen Gewässern nicht zu Schaden gekommen.

Österreich-Ungarn.

— Die vom Tschechischungverein für Nordböhmen eingeleitete tschechisch-nationale Agitation ist bereits so weit gediehen, daß die tschechischen Chauvinisten, die von deutschen Sozialdemokraten unterstützt werden, den deutschen Kaufleuten und Gewerbetreibenden mit dem Boykott drohen. Vor einigen Tagen wurden im Stadtteil Schönbrunn tschechische Flugzettel verbreitet, in denen die Deutschen beschimpft und einzelnen deutschen Geschäftsinhabern mit dem Boykott gedroht wird. Die Söhne dieser Freizeitbewegung und des Kampfes gegen die deutsche Schule in Schönbrunn sind die tschechischen Arbeiter der Nostitzwitzer Zuckerfabrik.

— In Triest kamen neue Demonstrationen der Italiener und der sogenannten österreichischen Patrioten vor, obwohl ein starkes Aufgebot die Ordnung aufrecht erhalten sollte. Die Polizei schritt gegen beide Demonstrationen ein und verhaftete viele Teilnehmer, worauf Ruhe eintrat. Zur ganzen wurden mehrere hundert Personen verhaftet. Die meisten werden voraussichtlich wieder entlassen werden.

Großbritannien.

— Nach der Auffassung amtlicher Kreise in Berlin handelt es sich bei dem Meteorzwischenfall in Portsmouth keinesfalls um eine politische Angelegenheit, für welche die englische Regierung haftbar gemacht werden könnte, sondern höchstens um einen Vorfall, der die Hafenbehörde von Portsmouth betrifft; im übrigen sei der Vorfall noch nicht genügend aufgeklärt. Es habe den Anschein, als ob auf beiden Seiten mit einer gewissen Nervosität verfahren worden sei.

— Die Behandlung des "Meteor" im Hafen von Portsmouth ist immer noch nicht einwandfrei aufgeklärt. Nach einem Telegramm hält der Kapitän des "Meteor" in dem dienstlichen Bericht an die Hamburg-Amerika-Linie die Behauptung über die brüksche Ausweitung aus dem Hafen von Portsmouth und ebenso über Bekleidung durch den englischen Hafenbeamten unter Namhaftmachung von 24 Zeugen aufrecht. Das Neutrale Bureau dagegen meldet: Wie haben festgestellt, daß die Tatsachen, die mit der jüngst erfolgten Ankunft des

Hamburger Dampfers Meteor in Zusammenhang stehen, folgende sind: Vor allem ist die Behauptung, daß der Dampfer angefahren worden sei, den Hafen zu verlassen, durchaus unbegründet. Der Meteor fuhr am 17. Sept. früh 9 Uhr in den Hafen ein, passierte den Ankerplatz für Kaufahrtenschiffe und versuchte ohne Erlaubnis die Voge Nr. 5 aufzunehmen, welche eine der den Kriegsschiffen vorbehaltenen Vogen ist. Der Hafenmeister des Königs ließ dem Meteor sagen, daß er nicht da bleiben könne, wo er sei, sondern weiter herausfahren müsse, womit er meinte: nach dem Ankerplatz der Handelsküste. Auf Empfang dieser Mitteilung fuhr der Meteor in die See hinaus. Dieses Vorgehen seitens des Meteor war unregelmäßig und gesetzwidrig. Tatsächlich kam der Meteor nahezu quer vor den Vu des englischen Kreuzers Spartiate, denn der Hafen war sehr voll. Wenn es bekannt gewesen wäre, daß der Meteor kommt, würde er alle Eileiterungen, die der Hafen bietet, genossen haben und da er tatsächlich eine Nacht ist, würde ihm ein Viegeplatz zugestellt werden sein. Es ist zu bemerken, daß der Kapitän des Meteor das Schiff bei starker Flutzeit selbst hereinbrachte und einen Booten erst auf der Höhe des Victoria-Pier nahm, was ein unregelmäßiges Vorgehen war. Tatsächlich verachtete der Meteor die Voge und mußte unterwerfen.

Italien.

— Corriere della Sera setzt in einem Artikeltitel: Zi problema militare italiano, seinen Feldzug gegen die Bestrebungen der Friedensfreunde fort und erklärt den englischen Vorschlag auf Verminderung der Rüstungen als bedeutungslos für Italien. Das Blatt verlangt eine durchgreifende Neuorganisation der italienischen Armee, deren ernste Mängel durch einen eigens einzuhaltenden parlamentarischen Ausschuss untersucht werden sollen.

Rußland.

— Die Rückkehr der Romanowfamilie nach Peterhof steht für den 28. oder 29. September bevor.

— In der Angelegenheit der Explosion in der Villa des Ministerpräsidenten Stolypin sind weitere 12 Personen verhaftet worden, die sämtlich ihre Mitschuld an dem Verbrechen eingestanden haben. An der Spitze der Organisation stand eine Züchin, die ursprünglich nicht gesündigt war, später aber durch die Aussöhung der übrigen Verhafteten überführt wurde.

— Während der Beleidigungen für Trepow sind tatsächlich 7 Personen verhaftet worden, doch erfolgten die Verhaftungen nicht wegen eines Attentatsversuchs, sondern wegen Äußerungen über die Tätigkeit Trepows, die von den Verhafteten öffentlich gemacht worden waren.

— Als Sonnabend abend gegen 6 Uhr Generalgouverneur Golohut auf der Bissociastrophe in Riga entlang schritt, wurde aus dem Fenster eines Hauses eine Bombe geworfen, die auf der Straße explodierte und ein Schauspieler zerstürmerte, aber keinen weiteren Schaden anrichtete. Eine sofort angestellte Untersuchung des Hauses hat zur Entdeckung des Täters nicht geführt.

— Bei einer in Tilsit erfolgten Hausdurchsuchung fand die Polizei im Zimmer eines jungen Mannes eine Büchse, welche Druckzettelmateriale enthielt. Im Augenblick, wo die Büchse berührte, erfolgte eine Explosion, durch die zwei Sicherheitsinspektoren und der beigegebene Polizeikommissar getötet und mehrere Sicherheitsbeamte sowie ein Soldat verwundet wurden. Der Fußboden stürzte ein und zerstörte ein im unteren Stockwerk befindliches Kind und verletzte die Mutter des Kindes. In dem Zimmer wurden noch zwei nicht gesetzte Bomben gefunden. Zwei Männer und zwei Frauen wurden verhaftet. Der Mieter des Zimmers ist verschwunden.

— Bei der Prüfung der Papiere von Referenten in Mukachevo im Kreis Malysch tödten Bauern 7 Männer der Polizei und verwundeten einen Gehilfen des Landkommissars tödlich, weil die Polizei einen Agitator verhaftet hatte.

— Aus dem in der Peter-Paulsfestung befindlichen Artilleriedepot sind drei Geschütze gestohlen worden, die angeblich nur Metallwert haben. Charakteristisch ist dabei, daß der Depothof von dem Dienststuhl erst durch die Detektivpolizei benachrichtigt wurde, die zufällig auf eines der gestohlenen Geschütze stieß.

— Bei dem offiziellen Schluß des finnländischen außerordentlichen Landtages verlor der Generalgouverneur eine Thronrede folgenden Inhalt: "Vertreter des finnländischen Volkes! Ihr werdet berufen zur Beratung der Entwürfe zur Neuorganisation der Grundgesetze, dergleichen einiger Gesetze, denen die Bedeutung an Grundgesetzen fehlt, die jedoch die wichtigste Seite des Staatslebens berühren, beispielsweise die Landtagswahlordnung. Nach neunmonatlicher Arbeit habt Ihr die gestellte Aufgabe bearbeitet. Ich habe mich überzeugt, daß die Arbeit gewissenhaft, ruhig und unparteiisch ausgeführt hat. Einige Gesetzentwürfe habe ich bereits bestätigt, betreffs anderer Eure ausgesprochene Meinung in Erwägung gezogen. Meinen Dank spreche ich Euch aus für die mehrheitlich ausgedrückten Gefühle der Unterkünftigkeit, an deren Aufrichtigkeit ich nicht zweifle. Während des jetzigen Landtages war zum letzten male die Städtevertretung versammelt. Dieselbe schließt jetzt ihre Tätigkeit ab durch die Ausarbeitung des neuen Landtagsstatutes und Wahlgesetzes, welches das politische Wahlrecht auf alle Bürger ohne Unterschied ausdehnt. Wegen dieser Gesetze zur festen Grundlage der weiteren Entwicklung des Landes im Bereich des Rechtes und der Kultur dienen. An einigen Orten des Landes ist aus der Mitte der Arbeiter leider Unzufriedenheit über wirtschaftliche und rechtliche Angelegenheiten ausgedrückt worden. Ich hoffe, daß der aufgezeigte Zustand der Gewalt und die Güte verschwinden werden, sobald das Volk in der gesetzlichen Beratung seiner Wünsche den richtigen Weg findet zur Erfüllung seiner Bedürfnisse. Die Regierung wird ihrerseits gesetzgeberische Maßregeln finden, um den Wohlstand der arbeitenden oder bedürftigen Mitglieder der Gesellschaft zu bestimmen. Ich erwarte, daß es bald möglich sein wird, für den Landtag Reformprojekte auszuarbeiten hinsichtlich der wirtschaftlichen Voge der Land- und Industriearbeiter. In einer Zeit wie die gegenwärtige, wo die gesellschaftliche und staatliche Neuorganisation die wichtigsten Seiten des Volksebens

berührt, ist es notwendig, daß alle Wohlgefinnten nach besten Kräften an der Lösung der bevorstehenden Aufgabe sich beteiligen. Ich wünsche von Herzen, daß zwischen den Regierungsbürokraten und den Bürgern ein fruchtbares Zusammenwirken zustande komme. Gemeinsam mit Euch zum allerhöchsten Gebote sendend für das Wohl Finnlands, erkläre ich den Landtag für geschlossen. Nikolaus."

Kuba.

— Nach den neuesten Nachrichten aus Havanna haben Kriegsminister Taft und Unterstaatssekretär Bacon die Hoffnung aufgegeben, die Streitigkeiten zwischen der Regierung in Havanna und den Außländern durch einen Vergleich schlichten zu können. Sie fürchten, daß die Entscheidung zu Gunsten einer Partei nur vorübergehend die Ruhe wiederherstellen würde und bezeichnen die Besetzung Kubas durch die Vereinigten Staaten als das einzige Mittel, um dem Bürgerkrieg ein Ende zu machen. Es wird dabei nicht in Überlebensgefahr, daß der amerikanischen Intervention auch die amerikanische Herrschaft folgen müsse.

Südafrika.

— Die Londoner "Tribune" bringt einen Brief aus Südafrika, in welchem James Henderson, in Boverdale wohnend, über das Blutbad der englischen Truppen unter Oberst Mackenzie schreibt: "Es ist für späterhin wichtig, festzustellen, daß die Anlagen bezüglich der in Natal verübten Grausamkeiten der Engländer von englischen Offizieren und Soldaten herkommen. Ich selbst habe einen Offizier gesprochen, welcher mir bestätigt hat, daß kein Baron gegeben werden durfte. Er sah z. B., wie in einem brennenden House zwei blonde Frauen lagen, von denen zwar eine entflohen, die andere aber verbrannte mußte. Da man annimmt, daß im Norden Transvaal sich bald die gleichen Unruhen einstellen werden wie in Natal, so ist zu fürchten, daß ihre Niederwerfung mit ähnlichen Mitteln versucht wird. Die Engländer haben auch wirklich allen Grund über etwaige ähnliche Vorkommen in anderen Kolonialländern, wie in Deutschland und dem Kongostaat, zu schweigen."

Vermischtes.

* In der Nacht zum Freitag sind aus dem Königlichen Münzgebäude in München ungefähr 130 000 Mark in neu geprägten 10 M.-Stücken mit dem Münzzeichen "D 1906" im Gesamtgewicht von 50 kg gestohlen worden. Unter dem Münzgebäude steht ein Vogt durch einen gemauerten Kanal, der gegenwärtig wegen Reinigung des Bachbetts trocken liegt. Durch diesen Kanal gelangten die Diebe an eine eiserne Tür. Sie brachen diese und drangen durch den Waschraum in den Raum ein, in dem das gesammelte Geld aufbewahrt wird, und entnahmen einem Holzkasten die genannte Summe. In der Gold- und Silberwohnsitzkammer der Münze, die doch so hohe Werte und Summen verwohnt, hat kein Wächter nähliche Rundgänge zu machen, welches kein Hund den etwaigen Einbrecher, daß moderne und nicht einmal zu kostspielige Hilfsmittel elektrischer Klingel- und Alarmsysteme findet sich an keiner Tür. Der Wandschrank vor dem Fenster, in dem das Gold aufbewahrt lag, war mit seinem ganz gewöhnlichen Fabrikstück gleich aufgedrückt. Da lag es nun, das blinkende, leuchtende Gold, in einem gewöhnlichen Waschschüssel. Eigentlich hätte es ja nicht so liegen sollen! Es hätte in den gewiß diebstahlsicheren Tresor gehört, dessen schwere Füllplatte in den Boden eingelassen ist. Sie kann nur mittels eines Flaschenzuges gehoben werden und hat ein sehr kompliziertes Schloß. Der Vorarbeiter verwohnte indes, daß die Diebe an diesem Abend später fertig wurden und ihm die Tresorfürstung zu unhandlich war, daß Gold in dem Kasten. Ähnlich soll dies sonst nie der Fall gewesen sein! — Zu dem Eindruck in der Königlichen Münze wird weiter bekannt, daß außer den geraubten 130 000 M. in Schmuckstücken für ungefähr 5000 M. altes Gold und Münzen, die umgeprägt werden sollten, gestohlen wurden.

* Aus allen Gegenden Böhmen lagen Nachrichten ein, daß infolge der mehrere Tage andauernden Regenfälle die Flüsse und Bäche stark gestiegen sind. Die Wasserschlüte haben an vielen Orten Schaden angerichtet. Besonders stark waren die Regenfälle im Gebiete der Elbequelle, wo 58 mm Regen gefallen sind. Die Welle ist auf 1,86 m über die Normalwasserschöhe gestiegen. Die Welle steht bei Kopitz 2 m über der normalen Wasserschöhe. Bei Pisek sind 57 mm Regen gefallen.

* Ein holländisches Kriegsschiff im Sanken. Nach einem Telegramm der "Nieuws van den Dag" aus Nieuwediep ist der Kreuzer "Piet Hein", der im Hafen festgemacht hat, im Sanken. Durch das Ventil strömt fortwährend Wasser ein, ohne daß man es hindern kann. Der Dampfkessel ist derzeit unter Wasser.

* Sonnabend vormittag 10 Uhr 55 Min. wurden bei dem Haltepunkt Debdenen zwei Reservisten überfahren und sofort getötet. Dieselben sind bei geschlossener Schranke auf den Bahngleisen gelangt und von einem aus der Richtung von Wunsdorf kommenden Zug erfaßt worden.

* In der Hafensiedlung Großgrau bei Bremen brach Sonnabend früh Feuer aus, daß sämtliche dem Holzhafen gegenüberliegenden Gebäude zerstört hat. Die dahinter gelegenen Lagerhäuser und Verwaltungsbauten, die benachbarten Holzhäfen, sowie mehrere andere in der Nähe befindliche Schuppen konnten gerettet werden. Das Feuer wütet, besonders in den Kellerräumen, noch fort; die Feuerwehr hat jedoch die Gewalt darüber gewonnen.

* Nach einer Meldung des Neutre-Bureaus aus Manila sind die Philippinen von einem Taifun betroffen worden. Südlich von Manila sind die Telegraphenleitungen zerstört, so daß über die in den Provinzen angerichteten Verheerungen noch keine Nachrichten zu erlangen waren. Das Arsenal in Cavite und die dort liegenden Schiffe haben Schaden genommen. Das Kanonenboot Aratal ist gesunken.

* Nach einer Meldung des Neutre-Bureaus aus Manila ist ein Taifun aufgetreten, der im Hafen von Hongkong zerstörte Schiffe etwa 600 Fischerboote zum Opfer, so daß der Verlust an Menschenleben auf zehntausend zu schätzen ist.

* Auf der Suche nach dem treulosen Gatten kam eine Frau aus Dresden mit einem achtjährigen Knaben, ihrem Sohne, auf das Polizeiamt nach Tetschen. Sie gab an, ihr Mann sei mit seiner Geliebten von Dresden durchgegangen und müsse sich in Bodenbach aufhalten, da die Geliebte die Tochter eines Bodenbacher Einwohners sei. Nach langem, vergeblichem Suchen trug sie den Treulosen zufällig auf der Straße. Die Frau überhäusste den so plötzlich aus allen Himmel gestürzten mit einer Flut von Vorwürfen und zerrte ihn schnell entschlossen vor die Polizei. Über der Mann zeigte troppem keine Lust, wieder mit noch House zu fahren. Dabei wurde der bedauernswerte Knabe, der Brüge der ganzen Szene war, von jedem der streitenden Teile herumgestoßen, da ihn keiner haben wollte. Immer wieder brach er in Tränen aus, fiel seinem Vater um den Hals, küßte ihn, wobei sich der gequälten Kinderseele die Wette entzog, der Vater möge doch mit noch House zurückkehren. Und diese Wette des Kindes bestieg endlich den Hartherzigen, der darauf in der Nacht mit Weib und Kind wieder nach Dresden zurückkehrte.

* Eine Millionenveruntreuung. Ungeheures Aufsehen ereignete in Holland Veruntreuungen, die der Direktor der Südholländischen Hypothekenbank in Rotterdam begangen hat. Es handelt sich dabei um die Summe von mehr als einer Million Mark, noch und noch im Laufe mehrerer Jahre unterschlagen. Die Unterschlagungen wurden von einem der Direktoren entdeckt. Direktor Künz leitete, während sein Kollege Direktor Bland von den Berg aus Urlaub war, eine Untersuchung ein, wobei sich herausstellte, daß Direktor von den Berg bei mehreren Jahren falsche Hypothekensatzen aufgestellt hatte, um mittels dieser Falsfsätze angeblich seinen Klienten — Herrn von den Berg ist auch Notar — Geld zu leihen. Die Sinsen und Schuldtilgungen dieser flügelten Anleihen wurden immer vom Direktor von den Berg mittels neuer Veruntreuungen plakatlich bezahlt. Eine eingehende Untersuchung der Bücher ergab, daß die Bank durch jene Veruntreuungen im ganzen um rund 762000 Gulden geschädigt worden ist. Das Kapital der Bank beträgt zweieinhalb Millionen Gulden, wovon die Klientenhäber 10 v. H. bezahlt haben. Ferner ist in Wertpapieren ein Reservestands von rund 224000 Gulden

vorhanden, sobald die Aktionäre im ganzen rund 290000 Gulden auf Aktien nachzahlen müssen. Größere Verluste sind nicht entdeckt worden; den Besitzern von Hypothekenbriefen wird also kein Schaden erwachsen. Von den Berg war einer der angesehensten Notare in Rotterdam, nach den Veruntreuungen bei der Holländischen Hypothekenbank in Amsterdam macht dieser neue Finanzstandort dort gewaltiges Aufsehen. Direktor von den Berg ist bereits verhaftet worden.

* Die 40jährige, von ihrem Mann getrennt lebende Schuhmacherfrau Victoria Englinger wurde auf einer Wiese im Schwabinger Stadtteil München Sonnabend früh mit durchschlittenem Halse ermordet aufgefunden. Im Laufe des Vormittags ließ sich dann der 46jährige ledige Zimmermann Max Rainz von einem Vorortzug bei München überfahren und war sofort tot. Ein Vieles, den er bei sich hatte, gab Aufschluß darüber, daß er die Ermordung der Englinger, seiner Mietgeberin und Geliebten, geplant und ausgeführt hatte. Rainz hatte vor 15 Jahren schon einmal an seiner damaligen Mietgeberin und Geliebten einen Mordversuch gemacht und seinem Opfer damals 16 Schläge beigebracht. Die lange Freiheitsstrafe, die er darauf zu verbüßen hatte, vermochte an seinem Charakter jedoch nichts zu ändern.

* Venkobars Luftschiff. Nach zwölfjähriger Arbeit konnte der Eisener Boudy aus Bordeaux dem Kriegsminister den Plan seines Torpilleur aérien vorlegen, eines für leichter erklärten Luftschiffes, das 14 Personen und eine Anzahl Sprengstoffe mitführen soll. Ohne Gauderlaß kann dieses Flugtorpedo durch eigene vom Motor betriebene Apparate 5000 Meter Höhe erreichen und jeden Augenblick landen.

* Einem Telegramm aus Knoxville (Tennessee) zufolge sind durch eine Dynamitexplosion auf einem Waggon der Bahn Louisville—Nashville in der Stadt Zell's eine Anzahl Personen, vermutlich 15, getötet und etwa 30 verwundet und schwer zu sämtliche Gebäude des Geschäftsviertels stark beschädigt worden.

Telegramme und letzte Nachrichten.

München. Peinz Adalbert von Preußen ist gestern abend 10 Uhr auf der Rückseite von seinem vierjährigen Jagdgesuch

beim Großen Töxling in Seesel hier angekommen und mit dem fahrplanmäßigen Schnellzuge nach Berlin weitergereist.

Hamburg. Der Reichspostdampfer "Konprinz" mit dem Oberst Dauve und 5 Offizieren und Beamten an Bord ist vergangene Nacht von Swinemünde kommend, im heiligen Hafen eingetroffen.

Hamburg. Der Dampfer Ernst Woermann ist mit 10 Offizieren und 142 Unteroffizieren und Mannschaften an Bord gestern abend 7 Uhr von Südwestfalen kommend hier eingetroffen.

Wien. Wie die "Neue Freie Presse" meldet, wird sich Kaiser Franz Josef, da sein Husten fortduert, demnächst wieder ins Hochgebirge begeben.

Helsingfors. Die kaiserliche Familie unternahm am Donnerstag und Freitag Jagdausflüge in den Schären. Die kaiserliche Flottille liegt seit Donnerstag bei Penttilä.

Zosnowice. Eine Kosakenabteilung von 200 Mann unter Führung von Grenzgendarmerieoffizieren umgingelte nachmittags in einer Vorstadt von Sieb'ce ein Arbeitshaus, um eine Bombenfabrik aufzuhüben. Die Hausebewohner schossen aus dem Hause auf das Militär, das die Schüsse erwiderte. 6 Arbeiter wurden getötet, 4 verwundet, 8 Bomben beschädigt. Die Verwundeten wurden ins Polizeigewehrhaus abgeführt. Einige Soldaten sind verletzt.

Atlanta (Georgia). Zahlreiche Vergewaltigungen weicher Frauen durch Neger haben die hiesige weiße Bevölkerung auf höchste Erregung. Gestern begann ein allgemeiner Angriff gegen die Neger. Ein Pöbelhause zog nach dem Negerviertel, misshandelte die Neger und Negerinnen mit Stöcken und warf noch ihnen mit Steinen. Miliz wurde beordert, es dauerte aber sehr lange, ehe sie zur Stelle war. Man nimmt an, daß etwa dreißig Neger hier und in der Umgebung getötet werden sind.

Atlanta. Nach polizeilicher Feststellung sind hier bei den Ausschreitungen gegen die Neger 8 Neger und eine Negerin getötet worden.

Witterungsbericht.

Dienstag, den 25. September 1906.

Mäßige nördliche Winde, teils heiter, teils nebelig, keine erheblichen Niederschläge, fühlbar.

Achtung.

Morgen Mittwoch früh trifft ein Waggon
feine grosse



Pflaumen
auf Bahnhof Zschopau ein.
Offeriere selbige spottbillig, à Korb

1 Mark. Leere Körbe mitbringen.
Der Verkauf beginnt früh von 8 Uhr an.

Ernst Schreiter,

Scharfenstein.
Telephon Nummer 35.

Ich suche für bald in dauernde Stellung
einen durchaus
ehrlichen, zuverlässigen u. arbeitswilligen
Geschirrführer.

Arthur Thiergen, Zschopau,
Progen-, Colonialwaren- u. Petroleum-Großo.

Arbeiterinnen

auch lernende oder jugendliche
finden dauernde und gutlohnende Be-
schäftigung.

Gebr. Gensel, Tuchfabrik.

Geschirrführer

junger fleißiger Mann, mit land-
wirtschaftlichen Arbeiten bewandert,
sucht bei hohem Lohn zum sofortigen
Eintritt

Fr. Aug. Barth

Einsiedel b. Chemnitz.

Dank.

Für die überaus zahlreichen Beweise der Liebe und Teilnahme
bei der Krankheit und bei dem schmerzlichen Verluste unserer un-
vergesslichen guten Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Ida Clara Fritzsche.

sagen herzinnigen Dank

Zschopau und Niederlößnitz bei Dresden
am 22. September 1906.

Karl Friedrich Fritzsche und Frau.
Emil Höfer und Frau geb. Fritzsche.

In unserem Schaufenster nur noch die nächsten Tage ausgestellt
eine komplette Braut-Aussteuer zu Mark 2000.—

bestehend aus:

Salon, Wohn- resp. Speisenzimmer, Schlafzimmer, Küche, Vorsaal und sämtlichen Fenster-Dekorationen, alle Zimmer in echten Hölzern.

Möbelfabrik Rother & Kuntze

Hauptgeschäft: Chemnitz

Filiale: Leipzig, Leplaystrasse 1.

Fabrikfiliale: Zeulenroda i. Thür.

Ein Klemmer

wurde verloren. Abzugeben bei
Wachtmeister Hofmann.

Allen denen, welche uns bei dem
Brand-Unglück so hilfreich zur Seite
standen, sagen wir unseren

herzlichsten Dank. ☺

Familien

Buchheim und Schönfeld.

Der geehrten Freiwilligen Feuerwehr, sowie Bodemers
Fabrikfeuerwehr sagen wir für die überaus kräftige Hilfe in unserer
Bedrängnis

herzlichsten Dank.

Familien Frenzel, Herrmann, Schmidt und Kunze.

Ein Arbeiter

der mit Pferden umzugehen versteht,
wird sofort gesucht bei

Emil Weißbach, Königstraße.

Wohnung

im Preise bis 120 Mark für 1. November
zu mieten gesucht. Offerieren unter K.
W. 20 in die Exped. d. Bl. erbeten.

Umzugshalber verkaufe ich meine sämtlichen

hochstämmigen Rosenbäume
verschiedener Sorten, sowie Stachelbeer-
und Johannisbeer-Sträucher.

Emil Fickenthirth, Wilischthal.

Schöne Wohnung

mit Schlafräume und fl. R. sofort zu ver-
mieten

Körnerstraße 90.

Der geehrten Freiwilligen Feuerwehr, sowie Bodemers
Fabrikfeuerwehr sagen wir für die überaus tatkräftige Hilfe in unserer
Bedrängnis

herzlichsten Dank.

Familien Goldammer, Hökel, Schmidt und Melzer.

Korffsches Kaiseröl

vollständig gefahrlos
frei von Petroleumgeruch
unübertroffen an Leuchtkraft.
Echt nur zu haben bei:

Eduard Stichel.

Schwache Augen! Bewährtes Mittel
zur Stärkung der
Sehkraft „Flucos Augentrost“ Fl. 50 Pf.
bei **Arthur Thiergen, Zschopau.**



Petkuser Saatroggen
verkauft Lehngut Gornau.

Zu spät
ist niemals der Gebrauch der echten
Steckenpferd Karbolteerschwefelseife
von Bergmann & Co., Nadeben
mit Schuhmarke: **Steckenpferd**
gegen alle Arten Hautunreinheiten und
Hautausschläge wie: Miteßer, Fünnen, Ge-
fichtspickel, Haute, Pesteln, Blitzen etc.
à Stück 50 Pf., bei: **Mart. Schulze**
A. Thiergen, Eugen Kochert.



Niederl.: Friseur **Moritz Arnold.**

Einige Mädchen
für Nähmaschine
werden angenommen.
Wirkerei Gornau,
Hermann Stärker.

Wasche mit
LUHNS
wäsch am besten

Vertreter
für eine erstklassige deutsche Lebens-
Versicherungs-Aktien-Gesellschaft
(nicht Victoria) bei sehr hohen Bezügen
allerorts gesucht.
Offerten unter **O. F. 100** an die Ex-
pedition dieses Blattes erbeten.



Germania-Pomade
sehr bestes Mittel zur Pflege und Förderung des Haar-
und Bartwuchses. Überraschend schneller Erfolg tausendfach
bewährt. Elegante Flacons à 1 MK.
H. Guttler's Kosmetische Offizin, Berlin SW.

In Zschopau nur bei:
Eugen Kochert, Drogerie.

Verantwortlicher Redakteur: **U. Raßle** in Zschopau — Druck und Verlag von **J. U. Raßle**, Paul Strelcows Nachfolger in Zschopau. — Fernsprech-Anschluß Nr. 12.

General-Versammlung

der
Zschopauer Wirkwarenfabrik, G.m.b.H., in Zschopau.

Die geehrten Aktionäre werden zu der am

26. September a. c., abends 8½ Uhr

im „Meisterhaus“ zu Zschopau
stattfindenden General-Versammlung ganz ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbuch.
2. Jahresrechnung.
3. Genehmigung der Jahresrechnung.
4. Verwendung des Ertrags.

Die Direktion.

Der Aufsichtsrat.

Nur kurze Zeit! Nur kurze Zeit!

Zirkus Mainé

in Zschopau auf dem Königplatz.

Hente, Montag abend 8 Uhr:

große Sport-Vorstellung.

Vorführung der Värendkarawane. — Nein: Der Bär als Kunstreiter,
sowie die begeisterten indischen Gebus-Kühe mit Freiheits-Pferden
zusammen vorgeführt.

Morgen, Dienstag abend 8 Uhr

grosse Gala-Vorstellung

verbunden mit **Preis-Ringkampf** zwischen Meisterschaftsträger von
Schleswig-Holstein, Herrn Paul Müller und Herrn Paul Schlegel aus Chemnitz,
Meisterschaftsträger von Sachsen, welcher sich auf die Aufforderung in den Chemnitzer
Zeitung um die ausgefeilte Prämie von 100 Mark telegraphisch gemeldet hat.

Zu diesem genussreichen Abend ladet ergebenst ein **Alfred Mains**, Direktor.

Gasthof zum Eichhörnchen

Zschopenthal.

Dienstag, den 25. September

Grosses Kirmes-Konzert

mit BALL

(letzterer nur für Konzertbesucher)

ausgeführt von der Städtischen Kapelle Zschopau.

Direktion: **B. Böttner.**

Vorzüglich gewähltes Programm.

Anfang 1½ Uhr. **Eintritt 50 Pf., Vorverkauf 40 Pf.**

Es ladet hierzu ergebenst ein **Otto Eckart.**

Vorläufige Anzeige.

Gasthof Ober-Dittersdorf.

Donnerstag, den 27. September

Grosses Kirmes-Konzert

mit BALL

(letzterer nur für Konzertbesucher)

ausgeführt von der beliebten Städtischen Kapelle aus Zschopau unter Leitung
ihres Direktors Herrn **Bruno Böttner.**

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ganz ergebenst ein **Oswald Steinert.**

Wer den Wunsch hat,

dah seine Wäsche beim Entnehmen aus dem Wäscheschrank frisch und
angenehm duftet, der verwende zum Waschen

Schaumperle

die Perle der Haushaltseifen.

Alleiniger Fabrikant: **Eduard Stichel, Seifenfabrik, Zschopau.**

Bombastus.

Verlangen Sie **Bombastus-Präparate** in Apotheken,
Drogerien und bei besseren Friseuren, u. a. bei **G. Grünert**,
Friseur und Parfümerie, Neumarkt, **W. Arnold**, Obermeister,
Friseur und Parfümerie.

Naturheilfreunde
Nährsalz-Cacao
Rich. Selbmann, Markt No. 74.

Lose

der XII. Dresden. Pferdezuchtlotterie
a 1 Mark

empfiehlt **Louis Scheller.**

Lose

der Zwicker Gewerbe- und In-
dustrie-Ausstellungs-Votterie
a 1 Mark sind wieder eingetroffen in der
Expedition des Wochenblattes.

Prima frisch geräucherten

Lachs

feinste Kieler Vollpöcklinge
empfiehlt **Carl Oehme.**

Bohnen (die letzten)
Spinat, Mangold, Kohlrabi

Birnen

Blumenzwiebeln
verkauft **Gustav Hultsch**,
Handelsgärtner.

Ia hellen

Scheibenhonig

neuer Ernte

empfiehlt **Carl Oehme.**

Kühe

eingetroffen und verlaufe dieselben zu ganz
soliden Preisen.

Obergasthaus Gornau.

Max Berthold.

Eine Wohnung

im Preise von 150 bis 180 Mk. wird per so-
fort von ruhigen Leuten zu mieten gesucht.
Angebote mit Preisangabe erbeten unter
R. N. an die Expedition d. Bl.

Beschkes Restaurant.

Mittwoch 9 Uhr Wellfleisch.

Hente Dienstag 1½ 10 Uhr

Wellfleisch

bei **Oscar Uhlmann.**

Jeden Dienstag Wellfleisch,

später frische Wurst bei **Scheller.**

FROHSINN.

Donnerstag, den 27. September,
abends 8 Uhr in „Stadt Wien“

aufzordentliche Hauptversammlung.

Besprechung und Beschlussfassung über eine
Erhöhung der Jahressteuer.

Im Hinblick auf die Wichtigkeit der Vor-
lage wird um einen recht zahlreichen Besuch
gebeten.

Der Vorstand.

Neben Ihnen.

Freitag, den 28. September
abends 8 Uhr

Kräänzchen

im „Kaisersaal“.

Der Übungsauftrag der 2. Abt. wird
diese Woche von Mittwoch auf Donner-
tag verschoben.

Männergesangverein.

Nächste Mittwoch keine Singstunde.

Heute Montag bei Mitgl. **Claub.**

Turnverein „Jahn“ (A. C. G.)

Dienstag nach dem Turnen

Versammlung

im „Stern“. **Der Turnrat.**

Dankbarkeit

orangefarb. milch. gern und kostlos allen
Lungen- und Halsleidenden mitzuteilen.
wie mein Sohn jetzt Leidet durch ein entzündet
blutes und erfolgreiches Materialprodukt von
meinem Komptoirchen Leben befreit wurde.
• K. Baumgarth, Galerist in Neustadt bei Coburg.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zum Wochenblatt für Zschopau und Umgegend.

Nr. 113.

Dienstag, den 25. September.

1906.

Gedenstage.

25. September.

- 79. Ein Ausbruch des Vesuv verschüttet Herculaneum, Pompeji und Stabia.
- 1555. Abschluß des Augsburger Religionsfriedens.
- 1812. Der Publizist und Historiker Karl Biedermann in Leipzig geb.
- 1849. Der „Walzerkönig“ Johann Strauß (Vater) in Wien gest.
- 1876. Der Bildhauer Ernst von Bandel, der Schöpfer des Hermannsdenkmals im Teutoburger Wald, in Neudegg bei Donauwörth gestorben.

26. September.

- 1759. Der preußische Feldmarschall Hans David Ludwig Graf Yorck (eigentlich Jäger) von Wartenburg in Potsdam geboren.
- 1815. In Paris wird zwischen den Kaiser von Russland und Österreich und dem König von Preußen die Heilige Allianz abgeschlossen.
- 1873. Der Lustspielsdichter R. Benedix in Leipzig gestorben.
- 1904. Graf Ernst zu Lippe-Biesterfeld, Regent des Fürstentums Lippe, gestorben.

Aus Deutsch-Südwestafrika.

Die Aufhebung der Herero-Sammelstellen unter Aufsicht von Missionare ist erfolgt. Sofort nach Ankunft des Obersten v. Delmings im Schutzgebiet wurde vom Gouverneur nach vorheriger Beratung mit dem Truppen-Kommando angeordnet, daß die Sammelstellen Oijhaenens und Oaburo am 1. Sept. geschlossen werden und das Patrouillenreiten, also die militärischen Operationen gegen die noch im Felde befindlichen Herero wieder beginnen sollen. Oijhaenens wird ganz aufgegeben, in Oaburo bleiben nur der Missionsar und etwa 20 Eingeborene, die schon vor dem Aufstande dort saßen. In Oamaruru hat man unter den Formern große Freude über die Aufhebung, da die Sammelstellen grohe Gefahren mit sich brachten. Die Aufhebung geschah schon Mitte August unter Umstellung des Ganzen: mit Truppen. Viele von dem Gefasell waren schon entflohen, da sich ein Gerücht über die hohe Aufhebung verbreitet hatte. Unter den Herero fanden sich von anderen Orten fortgelaufene Gefangene. Sogar von einer Farm nördlich von Oaburo hatte sich arbeitscheues Gefindel zu beschaulicher Ruhe eingefunden. In den Pontois waren allerlei Beute und Tücher mit Reis und Kaffee aufgespeichert. An die 50 Gewehre wurden ihnen abgenommen; man weiß jedoch, daß noch Schußwaffen fehlen.

Die Hottentotten haben sich jetzt in kleine Banden aufgelöst, die sich um Orange, am Flusslauf, in den Großen und kleinen Karoo-Bergen in Bergglüchten versteckt aufhalten. Nach Aussage Gesangener leidet der Feind unter Nahrungsnot, da er bei der letzten Heze durch unsere Truppen fast alles Vieh verloren hat. Es gelang den Hottentotten, am 11. d. M. bei Uyst, nördlich Keetmanshoop, etwas Vieh abzutreiben. Sonst sind sie jedesmal durch Wachen und die Truppen abgewiesen und energisch verfolgt worden. Wurden sie eingeholt, so entzogen sie sich der Verfolgung durch Auseinanderlaufen.

Neue Moden.

Es ist nun einmal nicht anders, daß Neue reizt! Auf einem Gebiete menschlichen Wirkens und Gestaltens wird dieser, in der Menschen-Natur tief begründeten Sehnsucht nach Abwechslung und Erneuerung mehr Genüge getan als in der Mode, so sehr, daß man der Mode Baunehastigkeit und Unbeständigkeit nur zu oft vorwirft. Aber wenn man dieser in Weise und Zweck der Kleidung eintritt, erklärt sich, daß Wechselnde und Baunehaste von selbst. Nichts, was wir in Gebrauch nehmen, wird schneller ausgebraucht, als gerade die Kleidung, sie muß aus schmeichelnden, nicht allzu schweren Stoffen sein, sie macht immer die Bewegungen des Körpers mit, sie wird also im Verhältnis zu den Gebrauchsgegenständen, die ihren festen Platz in unserem Hause haben, schnell ausgebraucht,

da hinzukommen muß, wo ein Interesse wachgehalten werden soll. Und wenn wir hier auch nicht jedem Interesse, doch der Neuerlichkeit gilt, allein das Wort reden wollen, so wollen wir es auch nicht unterschätzen. Die kühne Erscheinung eines Menschen ist für den schärfer Beobachtenden stets der Ausdruck seines inneren Wesens, und man traut dem sonst so geschmackvoll Bekleideten, der mit nie versagendem Takt seine Kleidung stets der Situation gemäß wählt, Zuverlässigkeit in Führer seiner und anderer Anlegerungen zu, und glaubt der Frau, die mit künstlerischem Empfinden und seinem Horizont Form und Farbe ihrer Kleidung wählt, daß in ihrem Hause, in ihrer Lebensführung ihr ganzes Tun harmonisch und wohltuend wirkt.



Matrosenkleid für Mädchen v.-8 Jahren.

Nicht jeder Frau ist es vergaßt, alles, was die kostlos schaffende Mode hervorbringt, in Wirklichkeit zu sehen, und wenn es der Fall ist, dann sind nicht immer die Mittel vorhanden, alle Kleidungsstücke in tabelloser Ausführung fertig zu kaufen. Sie braucht einen nie versagenden Ratgeber, der immer zur Hand ist. Ein solcher Ratgeber ist eine gute Modenzeitung. Die hübschen, diesem Artikel beigegebenen Abbildungen sind der ersten Nummer des 42. Jahrgangs der bei Franz Lippertshausen in Berlin erscheinenden „Modenwelt“ zu beziehen sind.

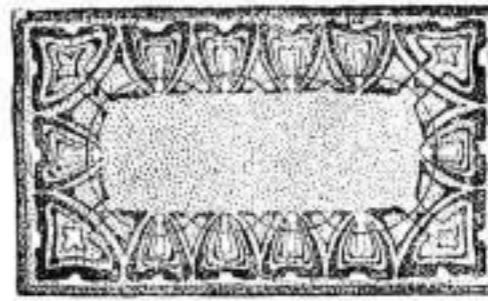
Gleich das Bildchen der beiden stehenden Figuren gibt den Eindruck wider, den elegante Frauen in der kommenden Saison machen werden. Ohne durch Überladung lästig zu wirken, sind reiche und tierliche Pelze in geschmackvoller Weise bei den Kleidern angewendet. Beide Kleiderstullen sind ausgeschnitten und lassen je einen hellen Vorhang aus dastigen Stoffen sehen. Auch die Hüte, die außerordentlich passend für beide Toiletten gewählt sind, charakterisieren die Wintermode trefflich. Beide Formen sind durch untergehängte Spangen gestützt und reich durch Fransen und Band garniert.

Auf der Einzelfigur ist ein einfaches, sehr kleidliches Hausskleid dargestellt, welches sich besonders für junge Mädchen eignet. Der Ausschnitt der Blusentaille, dessen unveränderte Garnituren sich auf beiden Seiten zur Achselgarnitur verbreitern, die hübsche Form des Gürtels und der halblangen Armel, die Falten in Bluse und Rock geben schöne und niedsame Linien, die Zusammenstellung von Grau, Weiß und Rosa eine sehr gute Farbenwirkung.

Auf der Abbildung „Kindermoden und Wäsche“ sind die beiden hübschen Kinderbildchen entnommen. Für das Kleidame Matrosenkleid kann man einfaches, auch kostbares Material wählen, je nach den Verhältnissen; die praktische und einfache Form dieses Anzuges ist eben überall angebracht. Für das Hüttchen empfiehlt sich elegantes Material. Weißer Seidenplüsch, weiße Seide, Strassbänder und Applikationsfiguren waren an dem Modell zu einem kleinen Kunstwerk vereinigt. — Aus der Abteilung „Handarbeiten“ haben wir einen einfachen, aber sehr hübschen Gegenstand gewählt. Das kleine Bildchen stellt einen Schreibstoffschild dar, der leicht nachzuordnen ist. Es ist in der bekannten Smyrna-Imitation mit der Daishnadel ausgeführt, eine schnell fördernde Arbeit, die nach Vorschrift auf fehligem Hantgewebe aufgestickt wird. Für diesen Tepich, wie für sämtliche Handarbeiten, die in der Zeitung erscheinen, sind die Muster durch das Schnittmusteratelier der „Modenwelt“, Berlin W. 35, Postkamer Straße 38, zu beziehen.

Wollte man nun eine erschöpfende Beschreibung der einfach

so brauchbaren und leicht nachzuarbeitenden Handarbeiten, der schönen Kinder- und Wäschesachen geben, die eine solche Modenummer enthält, wäre man wirklich in Verlegenheit; die Fülle ist zu groß. Es sei aber noch einiges aus den eingehenden Beschreibungen und dem Modebericht von Nr. 1 der „Modenwelt“ verlesen. S. B. daß ruhige, gedämpfte ineinanderliegende Farbenfarben für Kleiderstoffe mode werden und daß auch



Schreibstoffschild oder Bettvorleger. Smyrna-Imitation mit der Daishnadel.

weiche und fließende Stoffe ohne Absättigung viel verarbeitet werden. Große Strich- und Würfelfiguren sind als Musterung „hohe Mode“. Der halblange Armel dominiert; leicht überlangende Blusentullen, Ärmel gesalbt, weite Röcke in der verschiedensten Weise gefaltet und arrangiert, schreibt die Mode der Winteraison, sehr zum Vorteile für grazile Gestalten, vor. Denn Gewänder mit viel Stofffülle, in deren tiefen Falten die schönen Bewegungen des Körpers leise ausklingen, werden von einem gebildeten Geschmack stets bevorzugt sein. D. R.

Die wirtschaftliche Bedeutung der Wetterkarten.

Seit dem 15. Juni sind im ganzen deutschen Reich die öffentlichen Wetterdienststellen in Tätigkeit. Das tägliche Anschlagen der Wettervorhersage hat allgemein Anklang gefunden. Wenn sich auch außerdem innerhalb der kurzen Zeit bereits eine große Anzahl Abonnenten auf die Wetterkarten gefunden haben, so will es doch scheinen, als ob die Wetterkarten noch nicht die Anerkennung finden, die denselben zukommt.

Die Nachrichten über das kommende Wetter in Form von Telegrammen, die auch mit dem 15. November eingestellt werden, sind immer nur als vorläufige Mitteilungen aufzufassen. Als Ergänzung einer telegraphischen Vorhersage dient die Wetterkarte. Bis vormittag 11 Uhr sind die ersten Karten fertig und gelangen unmittelbar danach zum Verband. Bis zum Nachmittag sind dieselben zumeist an Ort und Stelle. Eine solche Wetterkarte ist bekanntermaßen eine einfache Bandkarte von Europa, auf welcher die Verteilung des Druckdruckes zur Darstellung gelangt. Außerdem enthält die Karte die Temperatur und Witterungsverhältnisse der 70 berichtigenden Stationen, sodass der Abonnent täglich über die Witterungsverhältnisse Europas unterrichtet wird. An sich bieten diese Angaben für einen großen Teil des Handels ein gewisses Interesse. In zweiter Linie gewährt ein solches Kartensymbol aber einen sicheren Anhalt über die kommende Gestaltung der Witterung. Die Verteilung des Druckdruckes ist als die Grundlage der Wettergestaltung zu betrachten. Aus dem Druckdruckmaximum, dem Gebiete höchsten Druckes auf der Karte, geht die Luft nach dem Gebiete tiefsten Druckes. Diesen Luftausgleich bezeichnen wir als Wind. Der Wind bringt immer das Wetter, welches dort herrscht, wo er entsteht. Der Ursprung des Windes ist also für die gegenwärtige Wettergestaltung maßgebend. Die Witterungsänderungen werden bedingt durch die Bewegungen der vorhandenen bez. sich neu entwickelnden Maxima oder Minima. Auf die Art der betreffenden Bewegungen weist ein der Karte beigegebener Text hin. An der Hand eigener Beobachtungen an Barometer und Windanzeiger lassen sich in den meisten Fällen die Bewegungen der genannten Druckdruckzentren recht gut verfolgen. Die Umlagerung derselben liefert aber den künftigen Windursprung und so ist es möglich, mit großer Sicherheit eine Vorhersage des Wetters für den folgenden Tag abzuleiten. Das Leben der Karte ist nicht ganz einfach, aber es ist bei geringer Aufmerksamkeit zu erlernen. Zudem ist die öffentliche Wetterdienststelle gern bereit, in Wort und Schrift erforderliche Ausklärungen zu geben. Eine Anzahl leicht verständlicher Schriften will ebenfalls über den schwierigen Anfang hinweghelfen.

Welche Bedeutung die Vorhersage kommenden Wetters für die Landwirtschaft zur Zeit der Ernte besitzt, ist hinreichend bekannt. Aber auch nach der Ernte gibt es eine ganze Anzahl Arbeiten, für welche die Kenntnis kommenden Wetters äußerst notwendig ist. Der Landwirt kann also Nachrichten über die künftige Gestaltung des Wetters das ganze Jahr über nicht entbehren.

Höchst interessant und neu ist es aber, daß auch Handel und Industrie großes Interesse an der Kenntnis augenblicklicher und künftiger Witterung besitzen. Von allen den Handelszweigen, wie Getreidehandel, Holz- und Kohlenhandel, Erzeugungs- und Vertriebsgewerbe war dies ohne weiteres verständlich. Die Meisten der Kaufmannschaft von Berlin weisen aber in einer umfangreichen Erhebung über die Bedeutung eines Wetterwachstendienstes für Handel und Industrie darauf hin, daß auch eine ganze Anzahl anderer Gewerbe großes Interesse an der Wettergestaltung besitzen. Das gegenwärtige und zukünftige Wetter bestimmt die Verpackungsweise der Blumen. Der Viehmarkt setzt Restauranten in der Nähe großer Städte mit sich mit seinem Vorrat nach dem Wetter richten. Die Wirtshäuser stehen mit ihren Bestellungen in gewisser Abhängigkeit von den kommenden Wettergestaltungen. Die Natur-



Kleid mit Passe und Elegante Bluse mit gekreuzten Tressenbändern.



Kleid mit Kurzbesatz.

sie wird täglich ein oder zweimal, bei eleganten Frauen viele male am Tage „gewechselt“. Sie ist wechselvoll und vergänglich in dieser Beziehung. — Frauen, die ihre Vorzüge kennen und ins rechte Licht zu stellen wissen, sind sich darüber klar, daß nicht allein Kleidamkeit und Eleganz der Toilette ihrer Erscheinung großen Reiz geben, sondern daß auch Abwechslung praktischen und der eleganten Toiletten, der schönen Stilethen,

eisgewinnung bedarf der Benachrichtigung, ob Frost über Tauwetter zu erwarten ist. Wäre eine solche Benachrichtigung im vorigen Winter rechtzeitig erfolgt, so würde dem deutschen Eis- handel 1 Million Mark erhalten geblieben sein, die er so für ausländisches Eis bezahlt hat. Der Handel mit Pflanzen und Pflanzenstoffen ist vollständig vom Wetter abhängig. Der Einstrom von Stürmen, Frost, starkem Schneefall und Niederschwellungen ist für eine ganze Reihe wichtiger Handelsortikel von einschneidender Bedeutung. Stürme an der Westküste Norwegens beeinflussen den Fischfang. Regenwetter hat einen ungünstigen Einfluss auf die Herstellung gewisser Papierarten, die bei einer Überprüfung des Flußwassers überhaupt nicht hergestellt werden können. Das neueste Verleihsmittel, das Automobil, hat ein doppeltes Interesse an der Wetterprognose. Bei gutem Wetter wird bei längeren Ausfahrten das läufige Verdeck fortgelassen, bei schlechtem Wetter doggen ein geschlossenes Automobil bestellt. Bei Automobilen, die als Eigentum verhandelt werden, ist es von größter Wichtigkeit zu wissen, ob der Einstrom von Frost in Aussicht steht oder nicht.

Sonst werden Wetternachrichten in allen Berufen im ausgleichenden Maße gebraucht. Die Regierungen haben durch Billigung des Abonnements auf nur 1,50 Mk. vierteljährlich jedermann Gelegenheit geboten, die Wetterkarte zu beziehen. Es ist daher nur zu hoffen, daß von dieser Einrichtung ausgleicher Gebrauch gemacht wird. Das Abonnement kann bei jeder Postanstalt ausgegeben werden. Probelisten werden auf Verlangen seitens der öffentlichen Wetterdienststelle (Agl. meteorolog. Institut) zu Dresden-N. kostenlos geliefert.

Aus gutem Hause.

Novelle von C. Müller-Lionheart.

(Nachdruck untersagt.)

(14. Fortsetzung.)

Der Tisch wurde sogleich dicht an den Fuß der Estrade getragen; der Schreiber setzte sich und legte Papier und Feder zurecht. Ludolf blieb auf der untersten Stufe des Podiums stehen.

"Haben Sie Datum, Ort, Stunde ausgefüllt?" fragte er den Gerichtsbeamten. "Gut. Schreiben Sie den Namen, Vorname. Wenn ich bitten darf?"

"Claudia, Marla, Josepho."

"Geboren?"

"Von Schwarzenort."

Ludolf wäre beinahe vor Überraschung von der Stufe gesunken. Er erinnerte sich zur rechten Zeit, daß er hier nicht als Privatperson, sondern als Rechtsvertretung stand, und nahm sich zusammen.

"Einfach von Schwarzenort, ohne Standes- und Titel-Bezeichnung?" fragte er mechanisch.

"Prinzessin Schwarzenort."

Er atmete auf. Es bestand also wohl keine Beziehung zwischen dieser Sterbenden und dem Richter, der jeden Zusammenhang mit ihr bisher wenigstens streng verschwiegen hatte. Die kaum geklopften Fäden seiner ohnmächtigen Phantasie fielen schon wieder auseinander.

"Die Formalitäten wären sowieso erfüllt. Wollen Frau Gräfin jetzt gefälligst Ihre Bestimmungen dictieren."

"Kann der Schreiter jetzt gehen?" fragte sie bellkommen.

"Bis zur Beugenunterzeichnung mit noch einer zweiten Person stünde dem nichts im Wege."

Der geschmeidige Haushofmeister verbeugte sich und ging mit einem hinterbösen Lächeln hinaus.

Antriebend fuhr die Feder des Schreibers, der Geburtsort und Geburtsdatum eintragt, über das Papier.

Die Todkrankin atmete mühsam. Sie schien sich in schwerem Kampf mit sich selbst einen verzweifelten Entschluß abzuringen.

"Ich möchte," prekte sie gewaltsam hervor, "daß Sie eine gelegentlich nicht umzuführende Form finden, wodurch mein Privatvermögen nach meinem Ableben an ganz Fremde geht."

"Die Ihrigen ohne Ursache zu Gunsten von Fremden zu übergehen, haben Sie ohne Anführung kristalliner Gründe kein legales Recht, Frau Gräfin," antwortete Ludolf bestimmt.

Die Krankin wand sich ächzend und ächzend. "O mein Gott, o mein Gott," rief sie, ich kann nicht hinübergehen, ich muß, muß gut machen," schwatzte sie. "Helfen Sie mir, stehen Sie mir mit Ihrem Rate bei, finden Sie irgend einen Ausweg!"

Die grenzenlose innere Furcht schien ihr Fleist zu geben, fliehender zu sprechen als bisher. Sie sah Ludolf mit flehenden Blicken an und sagte: "Helfen Sie mir. Ich kann so nicht vor meinen Richter treten. Es hat mein Leben verglast, es wird meine Sterbefunktion zur Höllenqual machen, wenn ich nicht gut machen kann, so viel noch in meiner Macht steht."

Die Krankin bauerte Ludolf, und er suchte ihr zu Hilfe zu kommen. Dass es sich darum handele, ein von der Sterbenden begangenes Unrecht gut zu machen, glaubte er annehmen zu müssen. "Wenn ich Ihnen raten darf," meinte er deshalb, "würde ich die ganze Sache in Form eines leichten Wunsches der Großmutter des Herrn Grafen anvertrauen, dessen edle Gestaltung für eine buchstäbliche Ausführung mehr bürgt, als ansehbare Dokumente. Vielleicht kennt der Herr Graf Ihre Gründe und billigt sie?"

Es kam keine Antwort. Sie stöhnte leise. "Es muß von der Seele, ich könnte nicht in Ruhe sterben," stieß sie hervor.

"Sie mögen recht haben, der Graf ist ein edler, hochherziger Mann, er wird der Toten nicht nachtragen, was die Lebende... Schicken Sie den Mann da fort. Ich will keinen weiteren Richter haben. Sie selbst müssen doch über das Amtsgeheimnis unverbrüchlich Schweigen bewahren?" fragte sie angstvoll.

"Was Sie mir anvertrauen, erhält niemand, Frau Gräfin," versicherte Ludolf und schloß die Tür hinter dem Rechtschreiber. "Wie sind jetzt ohne Beugen, wollen Sie mir, bitte, dictieren."

Er hatte sich gesetzt und seine Hand ruhte schreibbereit auf dem Papier.

Die Gräfin schien sich lange auf einen Anfang zu befreien, so daß seine Finger vor Ungebühr zu zucken begannen. Wenn er den Abzug von Hörst noch erreichen wollte, durfte er nicht allzu lange hier festgehalten werden. Eine Stunde hatte er noch Zeit.

Die Krankin hatte sich endlich gesammelt. Sie dictierte, langsam und klar, Wort für Wort. Ein paar Male fuhr Ludolf in die Höhe, als hätte ihn ein Schlag getroffen, aber dann nahm er sich mit übermenschlicher Willenkraft zusammen und schrieb, schrieb bis zu Ende. Bloß bis in die Rippen hinein, bloß wie der Tod war sein Gesicht, als er mit zitternder Hand den letzten Strich tat.

"Und nun die Unterschrift vor Beugen, Frau Gräfin," sprach er fast heiser vor innerer Erregung.

Sie schüttelte abwehrend das Haupt. "Der Graf wird es auch so glauben," lachte sie mit versiegender Kraft.

"Aber die Welt nicht," rief er mit starker Stimme.

"Die, die soll's nie erfahren."

"Die gerade soll und muß es wissen. In alle Winde schrei ich's hinein!"

"Und Ihr Amtseid? Ihr Gewissen?" mahnte sie mit ersterbender Stimme.

Ludolf stand erstaunt vor Schred. Ja das bindet, und wenn sein Herz darüber bräche in Mitleid und Liebe — er darf niemals sprechen, er muß schweigen, schweigen über das, was die Sterbende anvertraut hat.

Großer Gott, das durste, das konnte nicht sein!

Hier mußte alles versucht werden, Bitte, Drohung. Er hebt die Hände beschwörend zu ihr empor und redet auf sie ein mit einer Gewalt, einer Leidenschaft, daß das Antlitz der armen Sünderin sich schrecklich verzerrte. Ludolf war anstatt eines Reichtums ein Angläger geworden, und sie vergrub ihr Gesicht vor ihm in die Hände. Sie sieht, daß die Todesfalten immer deutlicher über ihr Antlitz huschen, und nun sieht er sie eindringlich, gut zu machen, ehe es zu spät ist.

Sie schließt die Augen und liegt bleich und leblos da.

"Vermehrtigkeits, Himmel, sie stirbt!" schreit er in seiner Herzangst. "Behalten Sie ihren elenden Monnen und geben Sie den Unschuldigen die verlorene Ehre zurück; wenn Ihnen Gott ein gnädiger Richter sein soll in Ihrer letzten Stunde, so nehmen Sie den Mann, der nur schon jahrelang auf den Unglücklichen ruht, von Ihnen, es ist Ihre heilige Pflicht!"

Die Gräfin wendet ihm ihr Gesicht zu. Ihre Augen sind geschlossen. Sie versucht zu sprechen, aber es gelingt ihr nicht. Endlich rostet sie sich aus. "Ich sehe es ein," leuchtet sie mühsam, "meine Söhne wäre nur halb, wenn nicht auch die Welt meine Schuld erkennen würde." Dann reicht sie die Augen auf und sieht Ludolf mit sehenden Blicken an. "Sie haben recht, ich muß. Rufen Sie die Beugen, ich will das Dokument unterschreiben."

Ludolf atmet erleichtert auf. Er läuft zur Uhr, reicht sie auf und schreit laut hinaus.

Der Haushofmeister und die Kammerfrau eilen bestürzt herbei.

"Stützen Sie die Gräfin!" herrscht er die Frau in gewaltiger Auseinandersetzung an. Es handelt sich hier nur noch um Sekunden. — "Richt her!"

Der Haushofmeister gehorchte schnell, mit zitternder Hand trug er den Leinwand an das Lager der Gräfin. Ludolf schob dankbar die Hand und wendet sich zum Gehen. An der Schwelle bleibt er stehen, gleichsam im Zwiespalt, noch einen Augenblick stehen und äußert, mit einem schüchternen Blick auf den am Schreibtisch sitzenden Arzt: "Noch eines hätte ich auf dem Herzen! Ich habe so viele ruhige Stunden unter diesem Dache verlebt, wie nie zuvor in meinem Leben; wäre es deshalb unbedenklich, wenn ich Sie um ein kleines Andenken an diese Stätte bitte?" — "Aber mit größtem Vergnügen! Was würden Sie denn mitnehmen wollen?" Der Krankle zeigt auf eine Ecke des Zimmers und sagt: "Wenn ich vielleicht auf Bewährung rechnen darf, so möchte ich schon darum bitten, daß Sie mir jenes kleine Schneewölche Huhn zum Andenken mitgeben, das dort unter Ihrem Tische herumtrippelt!"

Fünf Minuten später sah der angeblich Genesene wieder in seiner Zelle.

* Einer gefährlichen Spielerlei ist am Mittwoch der 10jährige Schultod anders zum Opfer gefallen. Der Junge hat sich mit mehreren Freunden in der Nähe der Bahnstrecke Reichenberg-Gablonz dadurch vergnügt, daß er mit einer zu einer Art Bosso hergerichteten Schnur allerlei Kunstreüte à la Buffalo Bill auszuführen versuchte. Als nun ein Zug vorbeifuhr, warf der Junge den Bosso gegen einen Güterwagen. Der Stoß wund sich um einen Puffer des Wagens, wodurch der Knabe, der das eine Ende der Schnur fest um das Handgelenk gezogen hatte, in den Zug hineingezogen wurde. Die Räder gingen dem Armen dabei über den Kopf, sobald der Zug augendäglich eintrat.

* Die Erdfälle dauern in Caccamo, Trabia und Termini an. Die Bevölkerung von Coda sieht ihre Auswanderung nach Palermo fort oder sucht in Hessen auf den öffentlichen Plätzen Unterkunft. Der Bäckerei erbat von der Regierung Brot und die Entsendung einer zweiten Kompanie Pioniere, um die bedrohten Häuser niederzulegen und die Thermalquellen, die um das Vierfache an Stärke zugenommen haben und das Kurhaus bedrohen, zu kanalisieren. Die Wissenschaft erblickt in den tellurischen Vorgängen um Trabia und Termini nichts Beunruhigendes.

gutestes bildet, ergählt in einer nordischen Wochenzeitung von einem Fall, der sich unlängst auf seiner Abteilung zutrug. Unter den Kranken befand sich seit mehreren Wochen ein Großkaufmann, der sich dem bewußten "Ausnahmestate" in bedeckter Weise gehörte hatte. Die Sinnesläufung bestand darin, daß er sich auf Schritt und Tritt

ausführlich beschrieb, die ihm natürlich allen möglichen Schabernack antaten und ganz besonders darauf verfeindeten schienen, den Kermisen um die Wohlthat eines erquickenden Schlafes zu verhindern. Der Professor fand den Fall in verschiedener Hinsicht ungewöhnlich und widmete dem Kranken seine besondere Fürsorge. Nach mehrmonatiger Behandlung hatte er ihn schließlich so weit, daß er den dringenden Bitten um Entlassung baldige Erfüllung in Aussicht stellen konnte. Der Handelsmann zeigte unverkennbare Spuren der Beschwörung, die sich u. a. auch dadurch zu erkennen gab, daß die selige Hüthnergesellschaft endgültig von der Bildfläche gehoben erschien. Als endlich der ersehnte Tag der Freilage angebrochen war, den den Koushern zu seinen Büchern und — Punktgläsern zurückzuführen sollte, ließ der Professor ihn noch einmal in sein Sprechzimmer rufen und es entspans sich ungestört folgendes Zwiespalt: "Sie sind also völlig sicher, daß Ihnen nichts mehr fehlt?" — "Nicht das Geringste! Ich fühle mich frisch und gesund wie der Fisch im Wasser!" — "Keinerlei Druck und Schmerzen, Ohrensausen u. dergl.?" — "Absolut nichts!" — "Man, das freut mich, und ich kann Sie also mit zufrieden Gewissen entlassen! Nur um eines möchte ich Sie bitten, lieber C., bevor Sie gehen. Seien Sie sich mal gründlich hier um im Zimmer. Vielleicht bemerken Sie irgend etwas Auffälliges?" — Der Krankle leistet der Aussöderung Folge und sieht sich prüfenden Blickes noch allen Seiten um, erklärt dann aber, nichts Besonderes entdecken zu können. — "Nun, dann ist alles in Ordnung. Ich werde Ihre Papiere sogleich ausfülligen und Ihnen die Entlassung an die Wärter einhändigten. Und dann werden Sie mir versprechen, nie wieder einen Tropfen Alkohol anzuschwören!"

"Ich verspreche es Ihnen, Herr Professor, und im übrigen meinen herzlichen Dank für all' Ihre gütige Rücksicht!" — "O, ich bitte sehr... Hier die Papiere und nun Gott befehlen!" — Der Handelsmann schüttelt seinem kugeligen Helfer dankbar die Hand und wendet sich zum Gehen. An der Schwelle bleibt er stehen, gleichsam im Zwiespalt, noch einen Augenblick stehen und äußert, mit einem schüchternen Blick auf den am Schreibtisch sitzenden Arzt: "Noch eines hätte ich auf dem Herzen! Ich habe so viele ruhige Stunden unter diesem Dache verlebt, wie nie zuvor in meinem Leben; wäre es deshalb unbedenklich, wenn ich Sie um ein kleines Andenken an diese Stätte bitte?" — "Aber mit größtem Vergnügen! Was würden Sie denn mitnehmen wollen?" Der Krankle zeigt auf eine Ecke des Zimmers und sagt: "Wenn ich vielleicht auf Bewährung rechnen darf, so möchte ich schon darum bitten, daß Sie mir jenes kleine Schneewölche Huhn zum Andenken mitgeben, das dort unter Ihrem Tische herumtrippelt!"

Fünf Minuten später sah der angeblich Genesene wieder in seiner Zelle.

* Einer gesährlichen Spielerlei ist am Mittwoch der 10jährige Schultod anders zum Opfer gefallen. Der Junge hat sich mit mehreren Freunden in der Nähe der Bahnstrecke Reichenberg-Gablonz dadurch vergnügt, daß er mit einer zu einer Art Bosso hergerichteten Schnur allerlei Kunstreüte à la Buffalo Bill auszuführen versuchte. Als nun ein Zug vorbeifuhr, warf der Junge den Bosso gegen einen Güterwagen. Der Stoß wund sich um einen Puffer des Wagens, wodurch der Knabe, der das eine Ende der Schnur fest um das Handgelenk gezogen hatte, in den Zug hineingezogen wurde. Die Räder gingen dem Armen dabei über den Kopf, sobald der Zug augendäglich eintrat.

* Die Erdfälle dauern in Caccamo, Trabia und Termini an. Die Bevölkerung von Coda sieht ihre Auswanderung nach Palermo fort oder sucht in Hessen auf den öffentlichen Plätzen Unterkunft. Der Bäckerei erbat von der Regierung Brot und die Entsendung einer zweiten Kompanie Pioniere, um die bedrohten Häuser niederzulegen und die Thermalquellen, die um das Vierfache an Stärke zugenommen haben und das Kurhaus bedrohen, zu kanalisieren. Die Wissenschaft erblickt in den tellurischen Vorgängen um Trabia und Termini nichts Beunruhigendes.

* Einer gesährlichen Spielerlei ist am Mittwoch der 10jährige Schultod anders zum Opfer gefallen. Der Junge hat sich mit mehreren Freunden in der Nähe der Bahnstrecke Reichenberg-Gablonz dadurch vergnügt, daß er mit einer zu einer Art Bosso hergerichteten Schnur allerlei Kunstreüte à la Buffalo Bill auszuführen versuchte. Als nun ein Zug vorbeifuhr, warf der Junge den Bosso gegen einen Güterwagen. Der Stoß wund sich um einen Puffer des Wagens, wodurch der Knabe, der das eine Ende der Schnur fest um das Handgelenk gezogen hatte, in den Zug hineingezogen wurde. Die Räder gingen dem Armen dabei über den Kopf, sobald der Zug augendäglich eintrat.

* Einer gesährlichen Spielerlei ist am Mittwoch der 10jährige Schultod anders zum Opfer gefallen. Der Junge hat sich mit mehreren Freunden in der Nähe der Bahnstrecke Reichenberg-Gablonz dadurch vergnügt, daß er mit einer zu einer Art Bosso hergerichteten Schnur allerlei Kunstreüte à la Buffalo Bill auszuführen versuchte. Als nun ein Zug vorbeifuhr, warf der Junge den Bosso gegen einen Güterwagen. Der Stoß wund sich um einen Puffer des Wagens, wodurch der Knabe, der das eine Ende der Schnur fest um das Handgelenk gezogen hatte, in den Zug hineingezogen wurde. Die Räder gingen dem Armen dabei über den Kopf, sobald der Zug augendäglich eintrat.

* Einer gesährlichen Spielerlei ist am Mittwoch der 10jährige Schultod anders zum Opfer gefallen. Der Junge hat sich mit mehreren Freunden in der Nähe der Bahnstrecke Reichenberg-Gablonz dadurch vergnügt, daß er mit einer zu einer Art Bosso hergerichteten Schnur allerlei Kunstreüte à la Buffalo Bill auszuführen versuchte. Als nun ein Zug vorbeifuhr, warf der Junge den Bosso gegen einen Güterwagen. Der Stoß wund sich um einen Puffer des Wagens, wodurch der Knabe, der das eine Ende der Schnur fest um das Handgelenk gezogen hatte, in den Zug hineingezogen wurde. Die Räder gingen dem Armen dabei über den Kopf, sobald der Zug augendäglich eintrat.

* Einer gesährlichen Spielerlei ist am Mittwoch der 10jährige Schultod anders zum Opfer gefallen. Der Junge hat sich mit mehreren Freunden in der Nähe der Bahnstrecke Reichenberg-Gablonz dadurch vergnügt, daß er mit einer zu einer Art Bosso hergerichteten Schnur allerlei Kunstreüte à la Buffalo Bill auszuführen versuchte. Als nun ein Zug vorbeifuhr, warf der Junge den Bosso gegen einen Güterwagen. Der Stoß wund sich um einen Puffer des Wagens, wodurch der Knabe, der das eine Ende der Schnur fest um das Handgelenk gezogen hatte, in den Zug hineingezogen wurde. Die Räder gingen dem Armen dabei über den Kopf, sobald der Zug augendäglich eintrat.

* Einer gesährlichen Spielerlei ist am Mittwoch der 10jährige Schultod anders zum Opfer gefallen. Der Junge hat sich mit mehreren Freunden in der Nähe der Bahnstrecke Reichenberg-Gablonz dadurch vergnügt, daß er mit einer zu einer Art Bosso hergerichteten Schnur allerlei Kunstreüte à la Buffalo Bill auszuführen versuchte. Als nun ein Zug vorbeifuhr, warf der Junge den Bosso gegen einen Güterwagen. Der Stoß wund sich um einen Puffer des Wagens, wodurch der Knabe, der das eine Ende der Schnur fest um das Handgelenk gezogen hatte, in den Zug hineingezogen wurde. Die Räder gingen dem Armen dabei über den Kopf, sobald der Zug augendäglich eintrat.

* Einer gesährlichen Spielerlei ist am Mittwoch der 10jährige Schultod anders zum Opfer gefallen. Der Junge hat sich mit mehreren Freunden in der Nähe der Bahnstrecke Reichenberg-Gablonz dadurch vergnügt, daß er mit einer zu einer Art Bosso hergerichteten Schnur allerlei Kunstreüte à la Buffalo Bill auszuführen versuchte. Als nun ein Zug vorbeifuhr, warf der Junge den Bosso gegen einen Güterwagen. Der Stoß wund sich um einen Puffer des Wagens, wodurch der Knabe, der das eine Ende der Schnur fest um das Handgelenk gezogen hatte, in den Zug hineingezogen wurde. Die Räder gingen dem Armen dabei über den Kopf, sobald der Zug augendäglich eintrat.

* Einer gesährlichen Spielerlei ist am Mittwoch der 10jährige Schultod anders zum Opfer gefallen. Der Junge hat sich mit mehreren Freunden in der Nähe der Bahnstrecke Reichenberg-Gablonz dadurch vergnügt, daß er mit einer zu einer Art Bosso hergerichteten Schnur allerlei Kunstreüte à la Buffalo Bill auszuführen versuchte. Als nun ein Zug vorbeifuhr, warf der Junge den Bosso gegen einen Güterwagen. Der Stoß wund sich um einen Puffer des Wagens, wodurch der Knabe, der das eine Ende der Schnur fest um das Handgelenk gezogen hatte, in den Zug hineingezogen wurde. Die Räder gingen dem Armen dabei über den Kopf, sobald der Zug augendäglich eintrat.